№ 65. Freitag, den 17. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Mittwoch wurde die zweite Berathung des Etats fortgesetzt. Kap. 67 und 68, Tit. 1—11 werden ohne Debatte bewilligt. Es folgt Titel 12 (Münzwesen).

Abg. Biesing: Ich muß die Aeußerung des Grafen Mirbach: „Wer nicht zur Landwirthschaft gehört, den gebe ich preis", dahin deuten, daß die ganze bimetallistische Bewegung nur zu Gunsten der Großgrundbesitzer betrieben wird.

Abg. Graf Mirbach: Ich bestreite diese Aeußerung gethan zu haben.

Abg. Biesing: Ich bleibe bei meiner Behauptung.

Hierauf wird der Rest des Etats des Reichsschatzamtes, sowie der Etat der Reichsschuld und des Bankwesens erledigt.

Zum Etat „Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung" liegt ein Antrag vor, welcher besagt, daß Beiträge aus Reichsmitteln zum Bau strategischer Bahnen bewilligt werden sollen, wenn die Baukosten die Betriebseinnahmen übersteigen und den Staatshaushalt des Bundesstaats belasten.

Abg. Hag begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Finanzlage und die bisherigen Leistungen Badens.

Staatssekretär v. Maltzahn: Das Reich hat sich mit denjenigen Einzelstaaten, deren Bahnbau vom Reiche subventionirt sind, durch Pauschquantum abgefunden. Wenn mehr geleistet werden soll, dann hat auch das Reich den Anspruch, den Bahnbauten aus dem Interesse des Reiches zu leiten und sich das Aufsichtsrecht vorzubehalten. Dies werden die Einzelstaaten nicht wünschen. Baden ist mit dem gleichen Maße wie die anderen Staaten gemessen worden. Ich bitte den Antrag abzulehnen.

Geh. Ober-Finanzrath Scherer: Baden ist mit dem Verhalten des Reiches völlig zufrieden gewesen.

Abg. Lencker (Zentr.): Wenn das Reich zum Bau einer Bahn einen Zuschuß bewilligt, so muß es auch Gelder für den Betrieb bewilligen. Die Resolution wird abgelehnt. Sodann werden eine Reihe kleinerer Etats debattelos bewilligt, womit die zweite Berathung des Etats erledigt ist.

Die „allgemeine Rechnung für das Jahr 1889/90" wird der Rechnungskommission zur Prüfung überwiesen. Hierauf wird in dritter Lesung die Postdampfernovelle ohne Debatte angenommen. Ebenso wird in zweiter Lesung der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung angenommen. Ein Antrag für 100 Kilogramm eine passende Bezeichnung zu finden, kommt erst in dritter Lesung zur Abstimmung.

Der Gesetzentwurf über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten wird in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag: Schifffahrtsvertrag mit Columbien und Novelle über den Unterstützungswohnsitz.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

— Der Kaiser kehrte Dienstag Nachmittag von seinem Besuch des Schießplatzes Kummersdorf, wo er den Schießübungen beigewohnt hatte, zurück und begab sich nach dem Reichskanzlerpalais, um dort den Vortrag des Grafen Caprivi entgegenzunehmen. Am Abend entsprach er einer Einladung des kommandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz zur Tafel. Mittwoch Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt; später nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und demnächst des Chefs des Militärkabinets entgegen.

— Bei der Romfahrt des Kaisers wird dieser auch dem Papst einen Besuch abstatten. Der Papst ist davon bereits telegraphisch benachrichtigt worden und hat gleichfalls telegraphisch seine dankende Annahme des Besuches erklärt. Für die Abreise des Kaiserpaares nach Rom ist der 18. April in Aussicht genommen, sodaß die Ankunft in Rom voraussichtlich am 20. April Mittags erfolgt.

— Eine Auflösung des Reichstages ist, wie die „Kreuzztg." meint, nach Lage der Dinge nahezu unvermeidlich, und sie fordert deshalb die konservative Partei auf, sich zum Wahlkampf zu rüsten.

— Zur Militärvorlage. Der Reichskanzler hat am Dienstag Konferenzen mit Mitgliedern verschiedener Parteien abgehalten. Uebereinstimmend wird berichtet, daß die Regierung nur in Nebendingen nachzugeben gewillt ist, und daß der Reichskanzler selbst die weitgehendsten Anerbietungen des Abg. von Bennigsen für nicht genügend erklärt hat. Es gilt daher nach der „Freis. Ztg." in parlamentarischen Kreisen als völlig feststehend, daß die am heutigen Donnerstag begonnene zweite Berathung der Militärkommission ebenso wie die erste Berathung gänzlich negativ verlaufen wird.

— Auf die Handhabung des Einkommensteuergesetzes seitens der Behörden des Finanzministeriums wirft, wie die „Freis. Ztg." ausführt, ein sehr ungünstiges Licht die Novelle, die jetzt dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden ist zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und des Verwaltungsstreitverfahrens. Die Novelle bezweckt, es zu ermöglichen, den zur Entscheidung über Beschwerden in Staatssteuersachen berufenen Senat des Oberverwaltungsgerichts (Steuersenat) behufs Bewilligung der Geschäfte in Kammern einzutheilen, bei denen zur Fassung giltiger Beschlüsse die Theilnahme von nur drei Mitgliedern erforderlich ist. Will eine Kammer in einer Rechtsfrage von einer früheren Entscheidung einer anderen Kammer oder eines Senats oder des Plenums abweichen, so hat sie die Entscheidung der Sache dem Steuersenate zu überweisen. Aus der Begründung des Gesetzentwurfs erfahren wir, daß in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes bis zum Schlusse des Jahres 1892 nicht weniger als 3834 Beschwerden bei dem Oberverwaltungsgericht anhängig gewesen sind. Die Zahl hat sich bis Ende Februar dieses Jahres auf **7210** gesteigert, obwohl aus einigen Regierungsbezirken die Beschwerden noch ganz fehlten, aus andern erst einzulaufen begonnen hatten. Bekanntlich können Beschwerden an das Oberverwaltungsgericht gegen die Entscheidung der Berufskommissionen der Regierungsbezirke nur gerichtet werden wegen unrichtiger Auslegung des Einkommensteuergesetzes und wegen gesetzwidrigen Verfahrens, nicht aber wegen einer zu hohen Steuerveranlagung an sich. Durch die bis zum Ablauf des Jahres 1892 ergangenen Entscheidungen sind nicht weniger als 44 Prozent der Beschwerden für begründet erachtet und 33 Prozent der Sachen zur anderweiten Entscheidung an die Berufsinstanz zurückgewiesen worden.

— Für den Handelsvertrag mit Rußland hat sich auch die Handelskammer in Frankfurt a. O. entschieden in einer Eingabe an den Reichskanzler ausgesprochen.

— Mittelschulgesetz. Das Staatsministerium hat sich bisher mit dem Entwurfe eines Mittelschulgesetzes nicht befaßt. Im Unterrichtsministerium ist allerdings ein Gesetzentwurf in Bearbeitung, welcher den auf diesem Gebiete bestehenden und allseitig anerkannten Mißständen abzuhelfen bestimmt ist, doch geht man mit der Bezeichnung „Mittelschulgesetz" anscheinend zu weit. Es dürfte sich nur darum handeln, die schwersten Mißstände, welche bezüglich der materiellen Lage der Mittelschullehrer und ihrer Hinterbliebenen zur Zeit zu beklagen sind, sachgemäß zu beseitigen.

— Dienstalterszulagen beabsichtigt die Regierung, der „Post" zufolge, vom Jahre 1894 ab auch bei den höheren etatsmäßigen Beamten einzuführen.

— Die Antisklavereilotterie-Ausführungskommission ist jetzt glücklich, wie einer Darstellung der „Voss. Ztg." zu entnehmen ist, am Ende ihrer Mittel angelangt. Sie soll heute (16. März) zu einer berathenden Versammlung in Berlin zusammentreten, welche sich mit dem Gedanken einer Liquidation des Ganzen vertraut zu machen haben wird, da die vorhandenen Mittel bis auf einen unbedeutenden Rest erschöpft sind. Die Millionen, zu deren Hergabe das Publikum durch das Reizmittel der Lotterie angeregt worden ist, sind also völlig nutzlos verschwendet worden, denn erreicht haben die Expeditionen thatsächlich nichts, und selbst das mit so großem Pomp ins Werk gesetzte Wißmann-Unternehmen ist als gescheitert anzusehen, nachdem sich herausgestellt hat, daß der Wißmann-Dampfer den Transport zum Tanganyika-See nicht aushält.

— Die „Unabhängigen" Sozialdemokraten haben in einer am Dienstag Abend abgehaltenen Versammlung entgegen dem Beschluß der fraktionellen Sozialdemokratie, welcher den 1. Mai nicht als allgemeinen Ruhetag für die Arbeiter gestalten will, eine Resolution angenommen, welche die Mitglieder verpflichtet, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß in diesem Jahre am 1. Mai die Arbeit allenthalben ruhe. Desgleichen wurde beschlossen, am 18. März einen Kranz auf die Gräber im Friedrichshain niederzulegen.

— Ueber den Absolutismus im deutschen Eisenbahnwesen klagt der „Zonentarif": „Ueber dieses Thema ließe sich ein langer Aufsatz, ja ein ganzes Buch schreiben. Es lautet nämlich: „im deutschen Eisenbahn-

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

23.) (Fortsetzung.)

So war er allmählich bis in ein kleines, mit mattblauem Atlas drapiertes Zimmer gekommen, dessen Decke von einem Zeltdach aus gleichem Stoff verhüllt wurde. Sofa, Stühle, Fauteuils und jene zierlichen Sesselchen, die zur Zeit in keinem eleganten Damengemach fehlen dürfen, waren ebenfalls mit blauem Atlas bekleidet. Ihre Umrandung aber erglänzte in mattem Silber. Von dem gleichen Edelmetall war auch der Kronleuchter und der Rahmen des wundervollen Spiegels aus venetianischem Glase, dessen geschliffener Rand ebenfalls vollendete Kunstfertigkeit verrieth.

Dies sollte das eigenste Reich Luisens sein, flüsterte Brownson, indem er sich mit wehmüthigen Empfindungen in dem lauschigen Nestchen umsah. Für ihre zarte blonde Erscheinung wäre der blaue Atlas ja die passendste Farbe.

Noch einmal schaute er sich in dem Raum um. Dann aber nahm er in einem der Fauteuils Platz und überließ sich den Gedanken an die Zukunft: wie er sich das Leben gestalten wollte, wenn die Geliebte ihm Gehör gäbe und sich alles wieder zum Guten wendete. Merkwürdig, als er sich dann aber die liebreizende Gestalt Luisens zu vergegenwärtigen suchte, zuckte plötzlich wieder das Bild seiner ersten Frau vor ihm auf, sah er ein junges blasses Weib in ärmlicher Gewandung neben der vornehmen Dame stehen.

O, diese Erinnerungen! murmelte Brownson nun, und setzte gleich darauf in schmerzlichem Tone hinzu: Konnte ich es denn aber hindern, daß die Noth an uns herantrat — Du an meiner Seite innerhalb weniger Monde aus einem frischen schönen Mädchen zum blassen Schatten wurdest! Er seufzte: Ja, ja, auch Mary war schön, als ich um ihre Liebe warb, flüsterte er dann. Und wenn ich sie mir vorstelle mit ihrer schlanken biegsamen und doch so vollkommenen Gestalt — den dunklen strahlenden Augen, dem schwarzen Haar, dessen mächtige Flechten sie stets wie eine Krone um das Haupt geschlungen trug, dann —

Henry Brownson unterbrach sich plötzlich. Wie in namenlosem Erschrecken fuhr er jäh von dem weichen Polster seines Sitzes in die Höhe. Und sich in wilder Geberde mit beiden Händen in das dichte Haar fahrend, rang es sich jetzt über seine Lippen: Aber was ist das? Paßt das alles nicht auch auf Dagmar?! Er schüttelte den Kopf. Unsinn! Schwarze Augen und schwarze Haare haben sehr viele Mädchen — und wenn es mich auch dünkt, als existire auch sonst noch zwischen meiner verstorbenen Frau und diesem jungen Wesen eine gewisse Aehnlichkeit, so ist das nur ein Gaukelspiel meiner Phantasie!

Um dieser aber ein Ziel zu setzen, verließ Herr Brownson alsbald das Gemach, dessen ganze Einrichtung zum Sinnen und Träumen verlockte. Er ging nach dem Parterre hinab, wo er sein Schlafzimmer aufsuchte. Dort angelangt, klingelte er dem Kammerdiener, welcher ihm Hut und Paletot bringen sollte.

* * *

Frau Anna Wirthmann hatte ihre Haustoilette angelegt und sah in dem schwarzen Wollatlaskleide, mit dem weißen Spitzenhäubchen auf dem Kopfe noch gar stattlich aus. So saß sie auf dem großen Sofa in ihrer Wohnstube, einen Strickstrumpf in den fleischigen Händen. Aber die Maschen wollten sich heute nur spärlich zueinander fügen, denn die Finger bebten, welche die Arbeit hielten. Frau Anna befand sich sichtlich in großer Erregung, worüber man sich im Grunde genommen kaum wundern konnte. Der Brief Herrn Brownsons ließ ja den schwunghaftesten Ideengang Spielraum. Freilich, die Alte kam immer wieder zu dem einen Gedanken zurück, — sagte sie heute wohl schon zum hundertsten Mal: Brownson kennt das freundliche Verhältniß, welches zwischen ihr, Anna Wirthmann, und der jungen Baronin obwaltet und will sie nun bitten, ein gutes Wort bei der gnädigen Frau einzulegen. Du lieber Himmel, das hatte sie ja schon so wie so gethan, trotzdem sie es übel genug vermerkt, daß der Herr seinen Scherz mit ihrem Mädel getrieben. Aber — je nun — sie wußte es ja längst, wie vornehme Herren in dergleichen Dingen denken. Und sie hatte sich auch erlaubt, die gnädige Frau darauf aufmerksam zu machen, daß Damen ihres Standes selten treue Männer besitzen.

Aber die Frau Baronin wollte ja nicht auf solche Worte hören. Im Grunde blies die junge Gnädige jedoch wohl nur in das Horn des Majoratsherrn. Der aber kennt die Welt kaum von Hörensagen, und macht sich Begriffe von den Pflichten der Menschen, welche in ihr leben, die — nun die eben so unrichtig als unmöglich sind.

Eine ganze Stunde hindurch hatte sich Frau Anna so ihren Gedanken hingegeben, während sie auf dem mit großblumigem Wollenstoff überzogenen Sofa saß und den vornehmen Gast erwartete. Hin und wieder horchte sie dabei nach der Thür, welche auf den schmalen Gang führte, durch den Herr Brownson kommen mußte, wenn er nicht die Küchenräume durchschreiten wollte, was er doch keinesfalls beabsichtigte. Und schon begann die Alte ungeduldig zu werden, als sich endlich die festen eiligen Schritte eines Mannes hörbar machten und gleich darauf das charakteristische Klopfen des Gutsherrn von Werthdorf ertönte.

„Herein!" rief Frau Anna, indem sie sich rasch erhob und dem ehrenden Besuche hinkend entgegenging.

„Bitte, bitte, meine Beste, behalten Sie doch Platz!" sagte der eintretende Brownson nun aber mit großer Liebenswürdigkeit. Den Arm der bescheidenen Haushälterin in den seinen legend, führte er jetzt die Alte wieder nach dem Sofa zurück. „Hier ist Raum für uns beide", sagte er dann lächelnd, während er mit leichter Handbewegung die behäbige Gestalt Anna Wirthmanns, welche sich durch solche Freundlichkeit natürlich beglückt fühlte, auf die harten Polster des vorsintfluthlichen Möbels niederdrückte und sich dann selbst neben sie setzte. Bald waren die Beiden in der lebhaftesten Unterhaltung begriffen, die freilich vorläufig noch nichts von dem Zweck des Besuchs verrieth, zu dem sich der reiche Mann herabgelassen. Hernach aber wußte Henry Brownson dem Gespräch eine geschickte Wendung zu geben und ehe die Alte es sich versah, vernahm sie die Rechtfertigung des Millionärs.

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort darauf,

wesen entscheidet nicht Gesetz noch Recht, sondern die persönliche Willkür der Eisenbahnminister und der Direktoren." Diese Willkür kann sich ebenso im Guten wie im Schlechten zeigen und an Beispielen fehlt es nicht, daß sie sich im Schlechten zeigt. Das „Hoc volo sic jubeo“ gilt auf keinem Gebiet unseres öffentlichen Lebens so unbeschränkt wie im Eisenbahnwesen. Die neueste Kraftprobe des Eisenbahnabsolutismus ist die Verfügung der Eisenbahndirektion Altona, daß vom 14. Februar ab zwei der wichtigsten Schnellzüge zwischen Berlin und Hamburg ausfallen sollen. Daß es für das Publikum, ganz abgesehen von der Verminderung der Fahrgelegenheit, auch die größte Belästigung mit sich führt, wenn plötzlich mitten in der Giltigkeitszeit der Fahrpläne Zugveränderungen eintreten, versteht sich von selbst. Die vorhandenen Kursbücher, auch die an den amtlichen Stellen verkauften, enthalten noch monatelang die aufgehobenen Züge; Verwirrung ärgster Art ist die Folge. Ja, in vielen Fällen können die schwierigsten Schädigungen der Reisenden eintreten, die im Vertrauen auf das Reichskursbuch eine wichtige Reise gerade mit einem der aufgehobenen Züge geplant haben und nun erst auf dem Bahnhofe die Weisheit der Direktion erfahren. Ebenso gut aber, wie die Direktion Altona diese zwei Züge aufgehoben hat, hätte sie sämmtliche Schnellzüge aufheben können. Es giebt in Preußen keine einzige Stelle, an der man gegen solche Maßregeln Recht bekommen könnte. Im Eisenbahnwesen ist die ganze Machtfülle des absolutistischen Staates etwa aus der Zeit Friedrich Wilhelms I. erhalten und auf die Person des Eisenbahnministers übertragen. Während gegen die gleichgiltigste, unbedeutendste Polizeiverordnung ein wohlgeregelter Rechtsweg zulässig ist, darf der Eisenbahnminister die entscheidendsten Maßregeln von heute auf morgen treffen, ohne daß dem Publikum irgend ein Rechtsweg dagegen offen steht. Und die Volksvertretung sieht das seit einem halben Menschenalter gleichmüthig an!"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Graz platzte in der Nacht zu Mittwoch im Universitätsgebäude das Rohr, welches das Aquarium des zoologischen Gartens mit der Wasserleitung verbindet. Das Wasser drang in die unteren Stockwerke ein und setzte die Kapelle des Priesterhauses vollständig unter Wasser.

Italien.

Im römischen Bankskandal werden mehrere Zeitungs-Direktoren als Zeugen vorgeladen werden wegen der von ihnen veröffentlichten Nachrichten über die Zettelbanken.

Spanien.

In San Martin (Barcelona) platzte am Dienstag in der Werkstatt einer Bettstellenfabrik eine Bombe, wodurch ein Schmied, ein Italiener, getödtet wurde. Nachforschungen in der Wohnung desselben ergaben, daß er Anarchist gewesen war; auch fand man zwei mit Explosivstoffen angefüllte Orsini-Bomben. Man glaubt, es handle sich um eine förmliche Fabrik von Explosivkörpern für am 1. Mai zu veranstaltende Kundgebungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Der Verlauf der Panama-Affäre ist für die Regierung bisher günstiger gewesen, als zu erwarten war. Zu dem Vertrauensvotum der Deputirtenkammer ist am Dienstag auch ein Vertrauensvotum des Senats gekommen und zwar dieses zweite mit einer überwältigenden Mehrheit, welche erkennen läßt, daß man die Regierung gegenüber den von Frau Cottu erhobenen Beschuldigungen nach den bestimmten Erklärungen im Parlament und noch mehr nach den weiteren Verhandlungen im Prozeß für vollständig entlastet hält. Die Mitglieder der Rechten sprachen oder schrien vielmehr zwar von schmachvollen Verdächtigungen abwesender Frauen, als Ribot andeutete, daß es sich lediglich um die wohlangelegte Intrigue der Frau Cottu und der Vertheidiger handle, nicht aber um ein Schweigeangebot, das man der Frau Cottu gemacht habe. Zugleich erscheint auch Präsident Carnot durch die neuerlichen Aussagen von Constans, die dieser inzwischen auch im Senat wiederholt hat, von der Anschuldigung entlastet, von der Liste der verdächtigen Deputirten Einsicht gehabt zu haben; denn diese Anschuldigung ging davon aus, daß Constans die Liste Carnot übergeben haben solle, während ersterer jetzt erklärt, daß er selbst diese Liste nie besessen habe. Je schwerer man die Mitglieder der Regierung in Verdacht gehabt hat, um so stärker ist jetzt die Reaktion geworden, man schämt sich, die Manöver der Vertheidiger so ohne Weiteres für bare Münze genommen zu haben.

In Folge des günstigen Ausganges seiner Verwickelung in der Panama-Affäre hat Bourgeois sich auf das dringende Ersuchen seiner früheren Kollegen bereit erklärt, das Justizportefeuille wieder zu übernehmen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses am Dienstag wurde die Aussage des Liquidators der Panama-Gesellschaft, Monchicourt, von dem Untersuchungsrichter verlesen. Aus derselben ergiebt sich, daß Lesseps sich weigerte, Monchicourt die Namen der Empfänger von sieben Millionen Franks in Bons mitzutheilen. In der nunmehr verlesenen Aussage Cottus wird konstatirt, Lesseps allein habe sich mit der Vertheilung dieser Summe befaßt. Der Gerichtshof beschloß, Monchicourt, der erkrankt ist, in seiner Wohnung über mehrere Punkte vernehmen zu lassen.

Belgien.

In Brüssel verhafteten mehrere französische Geheimpolizisten, die sich dort aufhielten um Nachforschungen nach Anarchisten anzustellen, den aus Kaledonien entwichenen Anarchisten Schoupp und gestern dessen Bruder. Bei der in der Wohnung der Brüder vorgenommenen Haussuchung wurden zwei Höllenmaschinen und Waffen gefunden. — Die Polizei soll dem Urheber der Explosion in dem Restaurant Very in Paris, Matthieu, auf der Spur sein. — Das Gericht hat die Gewißheit gewonnen, daß diese Personen hier eine Verschwörung planen. — Weitere Haussuchungen blieben ohne Resultat.

Rußland.

Die Verurtheilungen lutherischer Geistlicher in den Ostseeprovinzen dauern fort. Zwei Pastoren des livländischen Gouvernements wurden am Dienstag von dem Bezirksgericht in Riga wegen Vollziehung kirchlicher Handlungen nach lutherischem Ritus an Angehörigen der orthodox-griechischen Kirche verurtheilt; der eine, Pastor Meyer, wurde unter Aberkennung der geistlichen Würde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt; der andere Pastor erhielt einen strengen Verweis und wurde auf sieben Monate vom Amte suspendirt.

Serbien.

Entgegen den Meldungen offiziöser Blätter, welche behaupten, daß die Regierung bei den Wahlen die Majorität erhalten, besteht der radikale „Odjek“ auf seiner Behauptung, daß die von ihm angegebenen Ziffern allein exakt seien und die Regierung bei den Wahlen unterlegen sei. Nach demselben Blatte fand gestern ein längerer Ministerrath statt, welchem der Metropolit Michael beiwohnte. Bei den Unruhen am Wahltage in Cacak hat das Militär über 20 Bauern erschossen und über 60 verwundet.

Asien.

Der Aufstand der Gebirgsstämme im Nordosten von Indien ist noch immer im Wachsen. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Kalkutta sandte der englische Agent in Gilgit einen telegraphischen Bericht, wonach die aufständischen Stämme die englische Stellung in Chilas angegriffen hätten, aber unter Verlust von ungefähr zweihundert Todten zurückgeschlagen wurden. Die Engländer hätten 19 Mann und drei eingeborene Offiziere verloren, außerdem 24 Verwundete gehabt. Eine Verstärkung von 250 Mann sei nach Chilas geschickt worden, jedoch befürchte man keinen neuen Konflikt.

Provinzielles.

Graudenz, 15. März. [Verbrannt.] Vorgestern Nacht wollte sich die 14jährige Martha Manikowska aus der Kulmerstraße auf den Hof begeben und zündete zu diesem Zwecke eine Petroleumlampe an. Diese fiel um und ergoß ihren brennenden Inhalt auf das nur nothdürftig gekleidete Mädchen. Obgleich auf das Hilfegeschrei des Mädchens sofort die Eltern herbeieilten und die Flammen erstickten, hat die Bedauernswerthe, dem „Ges.“ zufolge, doch so furchtbare Brandwunden davongetragen, daß sie am nächsten Morgen starb.

Schwetz, 14. März. [Feuer.] Gestern Morgen brannten die Scheune und der Stall des Besitzers F. Stutzke nieder. Das Vieh und alle bewegliche Habe ist gerettet. Der Schaden ist aber doch empfindlich, denn die Futtervorräthe und die Gebäude waren schlecht versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Marienwerder, 14. März. [Verunglückt.] Der Töpfermeister Mehrke hierselbst stürzte gestern Nachmittag in die Liebe, rettete sich aber vor dem Tode des Ertrinkens und begab sich sofort nach Hause, um seine durchnäßten Kleider mit trockenen zu vertauschen. Bei dieser Gelegenheit wurde er vom Schlage gerührt; als seine Familienangehörigen das Zimmer betraten, war der Verunglückte bereits eine Leiche.

Schloppe, 14. März. [Ahlwardt,] der kürzlich in Woldenberg eine Versammlung abhielt, sprach dort, wie der „Schn. Ztg.“ berichtet wird, einem hiesigen Bürger gegenüber die bestimmte Absicht aus, Ende April oder Anfangs Mai eine Agitationsreise nach Westpreußen und Posen zu unternehmen, um in verschiedenen Städten und größeren Ortschaften Vorträge zu halten.

Lauenburg, 13. März. [Feuer.] Gestern Abend brannte im Dorfe Garzigar ein dem Bauern Bock gehöriger Stall nieder, ehe noch an ein Löschen zu denken war. In den Flammen sind 3 Stück Vieh umgekommen.

Dirschau, 14. März. [Einbruch in die Kirche] In verflossener Nacht ist ein dreister Einbruch in die hiesige evangelische Kirche verübt worden. Die Diebe, nach den Fußspuren eine größere und eine kleinere Person, gelangten nach Zertrümmerung eines Fensters durch die Sakristei in die Kirche, wo sie ein Spind erbrachen und sämmtliches Altargeräth, darunter zwei silberne Kelche und zwei Kannen und andere weniger werthvolle Sachen, sich aneigneten. Der Pedell der benachbarten Volksschule hat am Sonntag zwei Personen beobachtet, die sich fortwährend um die Kirche herumbewegten und vermuthlich die Diebe waren; man scheint ihnen der „D. Z.“ zufolge bereits auf der Spur zu sein.

O **Dt. Eylau,** 15. März. [Radfahrerklub. Rekognoszirte Leiche.] Der hiesige Radfahrerklub hat beschlossen, dem Gau 29 des deutschen Radfahrer-Bundes beizutreten. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Buchhalter Wienand ist Herr Kaufmann Conrad zum Fahrwart gewählt worden. — Die kürzlich auf der Rosenberger Chaussee aufgefundene todte Frau war die Ehefrau eines in Raudnitz wohnhaften Schmiedemeisters. Sie unternahm eine Besuchsreise zu ihren Verwandten nach Traupeln und wurde unterwegs vom Herzschlage getroffen.

Eydkuhnen, 13. März. [Russisches Kulturbild.] In vergangener Woche wurden vom Grenzgute A. einige Gefährte mit Spiritus zur Stadt geschickt. Unterwegs gerieth ein Fuhrwerk dem anderen zu nahe, sodaß es mit der Deichsel den Boden eines Fasses mit etwa 600 Liter Inhalt einstieß. Selbstverständlich floß, da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, der Inhalt in einem großen Strom zur Erde und in den nahen Graben. Im nächsten Augenblick war neben den Kutschern auch schon eine größere Zahl männlicher und weiblicher Dorfbewohner zur Stelle, um das edle Naß sammt Schmutz und Schnee aufzufangen, bezw. aufzuwischen. Nicht wenige zogen es sogar vor, sich an dem Orte, wo nun einmal der Nektar floß, lang auf den Boden zu legen und denselben mit dem Munde aufzufangen. Selbst der mit Spiritus getränkte Schnee wurde von einzelnen gekaut. Einige der Zecher sanken bewußtlos um und traten schwer wankend den Heimweg an.

Rogasen, 15. März. [Die zweite Fahrt des Ballons „Humboldt“.] Bei seiner zweiten Fahrt landete der Ballon „Humboldt“ in der Nähe von Boruchow. Von den Theilnehmern an der Expedition, Premier-Lieutenant Groß und Assistent Berson, geht der „P. Z.“ folgender interessanter Bericht zu: „Dienstag Nachmittag 3 Uhr 18 Minuten landete der in Berlin um 11 Uhr 31 Minuten Vormittags aufgestiegene Luftballon „Humboldt“, welcher bekanntlich zwecks wissenschaftlicher Erforschung der Atmosphäre eine Reihe von Fahrten unternehmen soll. Es war dieses sein zweiter Aufstieg, bei welchem eine Höhe von über 6000 Metern erreicht wurde. Die Fahrt ergab eine Fülle interessanten wissenschaftlichen Materials. Bis zu einer Höhe von 2500 Metern wurden zwei gewaltige Wolkenschichten durchflogen, aus deren unterer Begrenzung reichlicher Regen strömte. Ueber diesen Wolken strahlte die Sonne von einem tiefblauen Himmel, sodaß trotz $27\frac{1}{2}$ Grad Frost, die in der höchsten Höhe von 6200 Metern angetroffen wurden, die Luftschiffer, Premier-Lieutenant Groß und Assistent Berson, vom königlichen meteorologischen Institut, kaum von Kälte zu leiden hatten. Während der ganzen Dauer der Fahrt blieb die Erde völlig unsichtbar. Der Ballon gerieth bei dem Abstieg aus dieser enormen Höhe zuletzt in äußerst rapides Fallen, weil er bei dem Durchschneiden der Wolken durch Wasseransammlung an seiner Oberfläche stark belastet wurde. Es wurden die 6000 Meter in kaum einer halben Stunde, die unteren 3000 hiervon in nur 11 Minuten durcheilt. In Folge des heftigen Aufprallens des Korbes auf die Erde, welcher bei Boruchowo nächst Rogasen erfolgte, wurden nicht nur einige leicht zerbrechliche Instrumente beschädigt, es trugen auch die Insassen des Korbes unerhebliche Kontusionen davon. Am folgenden Tage reisten dieselben nach Berlin zurück, wohin auch der ganz unbeschädigte Ballon per Bahn transportirt wurde. Die über 250 Kilometer in Luftlinie betragende Entfernung von Berlin nach Rogasen wurde mithin in ungefähr $3\frac{3}{4}$ Stunden zurückgelegt.“

Czersk, 14. März. [Feuer.] Gestern Morgen ist die auf freiem Felde stehende Scheune des Käthners Klinger in Abbau Malachin total niedergebrannt. Nur wenige Leute haben den Brand, der um 4 Uhr Morgens entstand, wahrgenommen. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. Klinger hatte glücklicherweise am Sonnabend Nachmittag seine Futtervorräthe aus der Scheune auf den Heuboden im Hause gebracht.

Posen, 14. März. [Abgestürzt.] Im dritten Stock des Hauses Ritterstraße Nr. 2 war heute ein Offiziersbursche damit beschäftigt, die Treppenfenster zu putzen, wobei er sich einer hohen Leiter bediente. Ob nun dieselbe zu steil gestellt war oder eine Sprosse plötzlich weggebrochen ist, konnte nicht festgestellt werden, da keiner der Einwohner den Vorgang mit angesehen hat. Dieselben fanden den Burschen mit seiner zerbrochenen Leiter nämlich, als sie auf das furchtbare Gepolter aus ihren Wohnungen stürzten, unten im Flur mit gänzlich zerschmettertem Schädel liegend. Der Bedauernswerthe hatte sich mit der Leiter nach hinten überschlagen und war den Treppenschacht drei Stockwerke hoch hinabgestürzt. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, denn an den Wänden fand man, nach der „P. Z.“, vielfach Theile des Gehirns, welche beim Aufschlag dagegen gespritzt waren. In einem Tragkorb wurde die Leiche, nachdem der Thatbestand festgestellt worden, nach dem Garnison-Lazareth geschafft.

Lokales.

Thorn, 16. März.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 15. März. Anwesend waren 31 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Bähr und Stadtrath Rudies. Zunächst erstattete Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli einen sehr ausgedehnten Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten im Jahre 1892/93. Der Vorsitzende, Herr Professor Boethke, sprach dem Herrn Ersten Bürgermeister für den sehr eingehenden Bericht den Dank der Versammlung aus. — Die Berathung des Kämmerei-Haupt-Haushaltsplanes pro 1893/94 wurde auf Antrag des Stadtv. Wolff in Anbetracht dessen, daß die Verlesung des Verwaltungsberichtes über eine Stunde in Anspruch genommen hatte, auf nächsten Sonnabend vertagt. — Sodann berichtet für den Verwaltungsausschuß Herr Stadtverordneter Wolff. Zum unbesoldeten Beigeordneten (2. Bürgermeister) wird, wie bereits mitgetheilt, Herr Kämmerer Stachowitz gewählt. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1892 nimmt die Versammlung Kenntniß. — Zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebestelle auf der Leibitscher Chaussee wird dem Pächter Gruhnwald für sein Meistgebot von 14 500 Mark der Zuschlag ertheilt. — Desgleichen den Pächtern Kurowski, Heinisch und Frl. Haß für die Kulmer, Lissomitzer und Bromberger Chaussee und die Meistgebote von 6005, bezw. 4000 und 3415 Mark. Die Verpachtung läuft auf drei Jahre. — Der mit der altstädtischen katholischen Gemeinde geschlossene Vertrag über Abtretung eines Landstückes zur Erweiterung des Kirchhofes der genannten Gemeinde wird genehmigt. — Die Verlängerung des Vertrages mit Kaufmann Blum über Pachtung des Holzlagerplatzes am Schankhaus 3 wird genehmigt. — Von der definitiven Anstellung des Registrators Menke sowie des Polizeisergeanten Jannusch nimmt die Versammlung Kenntniß. — Zur Trockenlegung des Bauhofwohngebäudes werden 100 M. bewilligt. — Dem Ankauf eines 1200 Quadratmeter großen militärfiskalischen Grundstücks am schiefen Thurm für Kanalisationszwecke stimmt die Versammlung zu. — Hierauf berichtet für den Finanzausschuß Herr Stadtv. Gerbis. Die Rechnungen pro 1891/92 der Uferkasse, der Forstkasse und der Kämmereikasse werden entlastet. — Die Beleihung des dem Bahningenieur Hartmann in Lübeck gehörigen Grundstücks Tuchmacherstraße Nr. 172 mit 6000 Mk. wird genehmigt. — Der hiesigen Synagogengemeinde wird für die Ertheilung des jüdischen Religionsunterrichts an den städtischen Schulen durch die Herren Rabbiner Dr. Rosenberg und Lehrer Kramer vom 1. Oktober 1892 eine jährliche Entschädigung von 600 Mk. bewilligt. — Die Herren Matzdorf und Semrau haben die Herausgabe einer Festschrift zur Jubelfeier der Rückkehr Thorns in den preußischen Staatsverband übernommen. Es werden denselben zu den Kosten dieser Schrift 100 Mk. bewilligt. — Dem Marktstandsgelderheber Kruczkowski wird ein Pachterlaß von 300 Mk. gewährt. Nach Erledigung der Tagesordnung verabschiedete sich Herr Bürgermeister Schustehrus von der Versammlung. Es sei das letzte Mal, so sprach er mit vor Rührung bewegter Stimme, daß er hier stehe, da er in einigen Tagen Thorn verlasse, um sein neues Amt anzutreten, und da wolle er nun von den Stadtverordneten Abschied nehmen. Es sei zwar sein eigener Wunsch gewesen, Thorn zu verlassen, da er nach einem größeren Wirkungskreise getrachtet habe, aber es durchziehe doch Wehmuth seine Seele, wenn er jetzt von dem altehrwürdigen Rathhause Abschied nehmen solle. Als er am 1. September 1888 als junger Assessor hier eingezogen sei, habe er eine harmlos heitere Lebensauffassung mitgebracht; hier habe er aber ein vielgestaltetes großes Gemeinwesen, festen Bürgersinn und ernste Arbeit kennen gelernt, und so sei er hier zum Manne gereift. Darum seien es tiefinnerste Fäden, die ihn mit Thorn verknüpften, er verdanke seine ganze Entwickelung der Stadt Thorn, aus welcher er mit dem Gefühl aufrichtigster Dankbarkeit und mit der Bitte, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren, scheide. Der Vorsitzende, Herr Professor Boethke, widmet dem Scheidenden warme Worte des Abschieds, in welchen er der Versicherung Ausdruck giebt, daß Herr Bürgermeister Schustehrus ein segensreiches Andenken in der Stadt Thorn hinterlassen habe, und die Bitte ausspricht, derselbe möge sich auch seinerseits oft und gern an die Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit erinnern. Hierauf verabschiedete sich Herr Erster Bürgermeister Schustehrus mit Händedruck von jedem einzelnen Mitgliede der Stadtverordnetenversammlung. — Es folgte noch eine geheime Sitzung.

---

beste Frau", sagte Brownson dann, „daß ich Ihnen die Wahrheit gesagt habe! Es war wirklich nur Erbarmen mit der Verlassenheit des jungen Mädchens, das mich dazu trieb, Ihrer Nichte Freundlichkeiten zu sagen und den Wunsch zu hegen, die Zukunft derselben freundvoller zu gestalten, als es das Leben einer Gouvernante zu werden vermag."

„Ich kann den Jahren nach der Vater Dagmars sein", setzte er noch hinzu, „war es da etwas so Unerhörtes, daß ich zu dem Gedanken kam — für das Mädchen zu sorgen, als wenn es mein eigenes Kind wäre? Ich bin so reich, daß ich es mir wohl gönnen könnte, für so eine junge, einsame Menschenblüthe von meinem Ueberfluß zu geben, damit sie nicht in den Gefahren der Welt unterliegt."

„Nun sind freilich alle meine guten Absichten zusammengebrochen — gescheitert an dem wunderlichen Mißtrauen dieses Kindes. Und was noch mehr bedeutet, das eigene Lebensglück ist darüber in das Schwanken gerathen."

„O, Herr Brownson, lieber verehrter Herr", schluchzte jetzt aber die Alte, indem sie den Versuch machte, die Hand des Millionärs an ihre Lippen zu ziehen. „Sie glauben gar nicht, wie traurig mich das alles macht! Um so trauriger, als auch ich ein gut Theil der Schuld an dem unseligen Mißverständniß trage. Denn daß ich es Ihnen nur gestehe, ich bin es gewesen, die in dem Mädchen das Mißtrauen gegen Sie geweckt. Nicht, daß ich Ihren Namen genannt — oder auch nur an Sie gedacht hätte — aber ich warnte die Kleine doch vor vornehmen Herren im allgemeinen und betonte, daß sie es niemals gut mit armen Mädchen meinten, selbst Verlobte und Ehemänner hielten keine Ausnahme machten."

(Fortsetzung folgt.)

— [Stand der Gemeindeangelegenheiten im Jahre 1892/93.] Dem gestern in der Stadtverordnetenversammlung vom Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli erstatteten Bericht entnehmen wir Folgendes: Das laufende Wirthschaftsjahr ist kein besonders günstiges gewesen; es stand gewissermaßen unter dem Zeichen der drohenden Choleragefahr und der damit verbundenen Grenzsperre, durch welche Handel und Wandel gelähmt wurden. Zwar sind wir bisher verschont geblieben, aber noch immer steht das Schreckgespenst vor unsern Thoren und Niemand weiß, was das neue Jahr bringen wird. Hoffen wir, daß es in jeder Beziehung ein günstigeres werden möge. Zwei Ereignisse von allgemeinem Interesse sind noch zu erwähnen, nämlich der Kaiserbesuch in Danzig, bei welchem auch Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli zur Kaiserlichen Tafel befohlen war, und der in Thorn abgehaltene 2. westpreußische Städtetag. Die Einwohnerzahl unserer Stadt ist in langsamem, aber stetigem Steigen begriffen, dieselbe betrug Ende v. J. 27 367. Es sind 88 Personen mehr zugezogen, als weggezogen. Die Häuserzahl der Stadt betrug 1029. Die Personalveränderungen im städtischen Dienste betreffend, so hat das Magistratskollegium zwei herbe Verluste erlitten durch den Tod des Stadtrathes und Herrenhausmitgliedes Herrn Ernst Lambeck und den Fortgang des zum Ersten Bürgermeister von Nordhausen gewählten Herrn Bürgermeisters Schustehrus. In den Kollegien der Schulen und dem Personal der Subalternbeamten sind ebenfalls verschiedene Veränderungen eingetreten. Im Rathhause sind mehrfache Umbauten vorgenommen worden, von denen die wichtigste der Ausbau des Rathhaussaales und der Bau des neuen Stadtverordnetensaales ist. Die sämmtlichen im Rathhause ausgeführten Bauten haben einen Kostenaufwand von 25 620 Mark erfordert. Für das Straßenpflaster sind 7620 Mark verwendet worden. Das Krankenhaus hat durch den Bau des Neublocks, welcher 127 188 Mark gekostet hat, eine bemerkenswerthe Erweiterung erfahren. Die städtischen Wohlthätigkeitsanstalten und das städtische Armenwesen sind in musterhafter Ordnung, die Gasanstalt, die Ziegelei, die Forstverwaltung haben gute Ergebnisse zu verzeichnen gehabt. Immerhin wird die Kämmereikasse mit einem Defizit von nicht unter 20 000 Mark abschließen. Die Uferbahn weist steigende Einnahmen auf.

— [Abschiedsfeier.] Zu Ehren des scheidenden Herrn Ersten Bürgermeisters Schustehrus fand gestern Abend im Artushofe ein Festessen statt, an welchem ungefähr 60 Personen aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung theilnahmen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli widmete dem Scheidenden warme Worte des Abschiedes im Namen der Stadt, Herr Professor Boethke im Namen der Stadtverordneten-Versammlung. Sichtlich bewegt dankte Herr Erster Bürgermeister Schustehrus mit der Versicherung, daß er unserer Stadt allzeit ein freundliches Andenken bewahren werde. Der Toast des Herrn Pfarrer Stachowitz galt den Frauen. Nach aufgehobener Tafel waren die Theilnehmer noch lange Zeit im gemüthlichen Beisammensein vereinigt.

— [Kirchliche Fürbitte.] Auf Kaiserlichen Befehl, nach welchem die kirchliche Fürbitte für den glücklichen Verlauf der bevorstehenden Niederkunft der Prinzessin Friedrich Leopold ohne Verzug beginnen sollen, hat der ev. Oberkirchenrath angeordnet, daß die übliche sonntägliche Fürbitte für die Prinzessin in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmen ist.

— [Postalisches.] Von dem Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften der Rheinprovinz und des Oldenburgischen Fürstenthums Birkenfeld soll in nächster Zeit eine neue Ausgabe hergestellt werden. Der Preis für das Werk wird etwa 4 Mark betragen. Bestellungen auf dasselbe sind bis zum 23. d. Mts. schriftlich an das Postamt 1 in Thorn zu richten.

— [Der Berliner Viehmarkt ist polizeilich gesperrt] worden. Ein Extrablatt der „Allg. Fleischerztg." berichtet darüber: Unter den bedeutenden Ueberständen an Rindern und Schweinen vom letzten Hauptviehmarkt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und dürfen infolge dessen Thiere vom Viehhof nicht lebend entfernt werden. Die Zufuhr von Vieh nach dem Berliner Viehhof ist gestattet.

— [Physikalische Experimentalvorträge.] Wir machen hierdurch nochmals auf die am 17., 18. und 20. d. Mts. in der Aula des Königlichen Gymnasiums stattfindenden interessanten physikalischen Experimentalvorträge des Herrn M. Finn aus London aufmerksam. Herr Finn verfügt über die neuesten mit größter Vollkommenheit funktionirenden Apparate und anderen nothwendigen physikalischen Hilfsmittel, sodaß seine Experimente wahrhaft überraschen. Jedenfalls stehen uns drei genußreiche und belehrende Abende bevor.

— [Für die Wiedereröffnung der Cholerastationen] an der Weichsel sind von der Regierung in Marienwerder bereits alle Vorbereitungen getroffen. Die Eröffnung kann sofort erfolgen, sobald der Schiffsverkehr wieder größer wird.

— [Frühlingsboten.] Heute sind bereits in der Bromberger Vorstadt die ersten Störche gesehen worden, auch die Frösche sind theilweise aus ihrem Winterschlaf erwacht und haben ein schüchternes Quaken versucht. In einigen Gärten sind, gezeitigt durch die warmen Strahlen der Sonne, als erste Frühlingsboten der Pflanzenwelt blühende Schneeglöckchen und Schlüsselblumen zum Vorschein gekommen.

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel in Mocker. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heute haben größere Verladungen seitens hiesiger Gewerbetreibender begonnen, da von Seiten der Versicherungsgesellschaften nunmehr der für den Sommer übliche Prämiensatz erhoben wird, sodaß ein regerer Schifffahrtsverkehr in naher Aussicht steht. Laut hierher gelangten Nachrichten soll allerdings auf Buk und Narwa noch Eis lagern, doch kommt dies für unsere Schifffahrt nicht in Betracht. Heute haben auch die Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Grane" den Winterhafen verlassen. — Das Wasser ist wieder etwas gestiegen; heutiger Wasserstand 2,94 Meter über Null.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. März.

Fonds: still.		16.3.	15.2.93.
Russische Banknoten		216,15	215,85
Warschau 8 Tage		215,40	215,40
Preuß. 3% Consols		87,70	87,70
Preuß. 3½% Consols		101,20	101,30
Preuß. 4% Consols		107,60	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		67,70	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		65,80	65,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,70	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		191,60	190,50
Oesterr. Banknoten		168,65	168,70
Weizen:	April-Mai	152,00	151,50
	Mai-Juni	153,20	153,00
	Loco in New-York	75¼	75⅜
Roggen:	loco	131,00	130,00
	April-Mai	133,50	133,00
	Mai-Juni	135,20	134,50
	Juni-Juli	136,20	135,70
Rüböl:	April-Mai	50,30	50,50
	Septbr.-Oktbr.	50,90	51,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,60	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,90	35,90
	März 70er	34,70	34,40
	April-Mai 70er	34,90	34,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. März 1893.

Wetter: sehr schön.
Weizen: anhaltend flau, 129/31 Pfd. hell 138/39 M., 132/34 Pfd. hell 140/41 M., 135/6 Pfd. hell 142/43 M., 130 Pfd. bunt 138 M.
Roggen: flau, 121/25 Pfd. 113/15 Mk.
Gerste: Futterwaare 102/6 M., Brauwaare 128/34 M., feine Waare theurer.
Hafer: 130/33 M.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,75	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 16. März 1893.

Aufgetrieben waren 220 Schweine, darunter 16 fette, die mit 40 Mark pro Zentner bezahlt wurden; magere Schlachtschweine erzielten 38 Mark pro Zentner.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 16. März. Das Leuchtfeuerschiff im Drogden ist gestern Nachmittag von einer Treibeismasse von seiner Verstauung losgerissen und fortgetrieben; das Schiff zeigte Nothsignal. Auf Gjaser-Riff wurde das Leuchtfeuerschiff wieder ausgelegt. — Aus Libau wurde gestern Abend telegraphisch gemeldet, daß bei Felixberg, ca. 4 Werst vom Lande, noch 11 Dampfer im Eise festsitzen; Hilfe von Libau aus war unmöglich, da der Hafen wieder vom Eise blokirt wird. — Bei dem Leuchtfeuer auf Seiera ist gestern der englische Dampfer „Glasalt" und südöstlich von Oesterby ein Barkschiff gestrandet. Näheres noch unbekannt.

Rom, 16. März. „Moniteur de Rome" bringt nun gleichfalls die Meldung, daß Minister Brin an das Wiener Kabinet das Ersuchen gerichtet habe, die projektirte Pilgerfahrt der St. Michael-Bruderschaft nach Rom nicht stattfinden zu lassen, da er für deren Sicherheit nicht einstehen könne. Der Moniteur fragt zugleich, ob der Papst unter solchen Umständen noch weiter in Rom verbleiben könne. Die Katholiken des Weltalls müßten nun erkennen, daß das Oberhaupt ihrer Kirche unabhängig sein müsse, damit alle Gläubigen zu ihm Zutritt haben.

Warschau, 16. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,00 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Gestern Mittwoch, den 15., erlöste der Tod meinen einzigen Sohn

Wilhelm

in seinem 28. Lebensjahre von seinen langen, schweren Leiden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 19. d. M., Nm. 4 Uhr, vom Trauerhse., Heiligegeiststr. 9, aus statt.

Thorn, 16. März 1893.

Marie Gedamke.

Gestern Abend starb nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Minna Simon

geb. Wolff

im Alter von 75 Jahren, was hiermit anzeigen

Thorn, den 16. März 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen

S. Simon.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. März cr., Nm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Schillerstr. 7, aus statt.

Die Beerdigung der Frau Wittwe **Minna Simon** geb. **Wolff** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 7, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend, d. 18. März 1893,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Kämmerei-Haupt-Haushaltsplan pro 1893/94.
2. Betr. Vergebung der Kalklieferung.
3. Betr. Vergebung der Ziegelanfuhr.
4. Betr. Vergebung des Steinschlages.
5. Betr. Vergebung der Erd- und Kanalarbeiten für die Wasserleitung.

Thorn, den 15. März 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatz-Geschäft** für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die im Jahre **1871** geborenen Militärpflichtigen am

Donnerstag, den 6. April 1893,

für die im Jahre **1872** geborenen am

Freitag, den 7. April 1893,

für die im Jahre **1873** geborenen am

Sonnabend, den 8. April 1893,

im **Mielke'schen Lokal, Karlstr. Nr. 5,** statt und beginnt an jedem der genannten Tage **Vormittags 8 Uhr.**

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 M. eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. — Außerdem verliert derjenige, welcher ohne genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtignng, an der Loosuug Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamations-Gründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokal nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt. Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Loosungsscheine in unserm Bureau 1 — Sprechstelle — zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserm Bureau 1 — Sprechstelle — abzuholen.

Thorn, den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Sicherer grosser Verdienst

Ehrenhafte, gewandte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankhause **gegen hohen Verdienst** zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- u. Prämien-Loose als Agenten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntniß nicht erforderlich. Offerten unter **J. E. 8138** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein großer, breiter **Ausziehtisch**, ein anderer **Tisch** und **drei Bücher-Regale** billig zu verkaufen Schillerstr. 6, 2 Tr.

Schankhaus I

stehen zum Verkauf: **1 Ladentisch incl. Bierapparat und Eisspind, 2 Sophatische, 18 Wiener Stühle u. 1 Decimalwaage.**

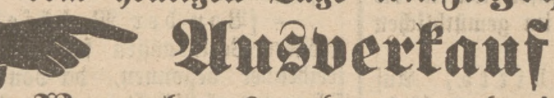
Kleine Wohnung p. 1./4. z. vermiethen. Preis 80 Thlr. Herm. Thomas, Neust. Markt 4.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Hirsch, Hutfabrik,

Thorn, Breitestraße 32,

eröffnet mit dem heutigen Tage **umzugshalber** einen großen



Ausverkauf

seines ganzen Waarenlagers und zwar reduziren sich für sämmtliche Artikel, selbst auch die für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffenen **Neuheiten** wie folgt:

Herren-Filzhüte,
steif, schwarz und coul.,
früher 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
jetzt 2,50, 3,00, 4,00 und 4,50 Mark.

Herren-Filzhüte,
weich, schwarz und coul.,
früher 2,00, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark,
jetzt 1,50, 2,25, 2,75 und 3,50 Mark.

Herren-Haarfilzhüte,
weich und steif, coul. und schwarz,
früher 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mark,
jetzt 4,50, 5,75, 6,50 und 8,00 Mark.

Knaben-Hüte,
coul. und schwarz, weich und steif,
früher 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 1,10, 1,45, 1,75 und 2,25 Mark.

Damen- und Herren-Cord- und Plüschpantoffel,
früher 0,50, 0,75, 1,25 und 1,50 Mark,
jetzt 0,40, 0,55, 0,95 und 1,15 Mark.

Herren- u. Knabenmützen,
früher 0,75, 1,00, 1,50, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 0,40, 0,75, 1,00, 1,75 und 2,00 Mark.

Besonders empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Herren-Halbschuhe u. -Gamaschen, Kravatten, Regenschirme, Wäsche, Spazierstöcke, Handschuhe, Hosenträger und Reisedecken.

J. Hirsch.

Der Ausverkauf beginnt mit dem 1. März und endet am 31. März.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Die Lieferung von

50 000 Ctr. Gaskohlen

für unsere Gasanstalt ist zu vergeben.

Die Bedingungen sind durch unsere Gasanstalt zu beziehen.

Angebote werden von derselben bis **1. April, Vormittags 11 Uhr,** entgegengenommen.

Thorn, den 16. März 1893.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat

200 Faß Steinkohlentheer

zu verkaufen. Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Offerten werden bis **1. April, Vorm. 11 Uhr,** daselbst entgegengenommen.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band VII, Blatt 192 und 193, auf den Namen des Maurermeister **Conrad** und **Marie** geb. **Milde-Weber**'schen Eheleute in **Bromberg** eingetragene, zu **Thorn, Bromberger Vorstadt,** belegenen Grundstücke am

8. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit je 0,16 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 7 Ar 93 qm bezw. 7 Ar 86 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band VII, Blatt 210, auf den Namen der Maurer **Robert** und **Wilhelmine** geb. **Parpart-Weilack**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Bromberger Vorstadt,** belegene Grundstück am

6. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,41 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 20 Ar 66 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Ein sehr gut erhaltenes



Dreirad

steht billig zum Verkauf; zu erfragen bei

G. Edel, Gerechtestr. 119.

Gänzlicher Ausverkauf

zum Selbstkostenpreise.

Mein Geschäft **Breitestraße 4 verlege** ich vom 1. Juni d. J. ab nach **Altstädtischer Markt 28,** im früher **Weinbaum**'schen Lokale und stelle daher mein jetzt bestehendes **Lager** zum

gänzlichen Ausverkauf,

um im neuen Lokale mit frisch complettirtem Lager aufwarten zu können. Sämmtliche Waaren, bestehend in **Manufaktur, Wäsche, Herren- und Knaben-Garderobe,** werden **zum Selbstkostenpreise** abgegegeben, **Stoffe u. Stoffreste unterm Selbstkostenpreis.**

MARCUS BAUMGART

Breitestraße 4.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Schillerstraße 17

ein Herren-Garderoben-Maßgeschäft

eröffnet habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen; auch sage ich meinen geehrten Kunden den verbindlichsten Dank für das bisher geschenkte Vertrauen und bitte höflichst, dasselbe mir auch in meinem vergrößerten Lokale übertragen zu wollen. Reelle Bedienung wird einem Jeden zugesichert.

Achtungsvoll

A. Kühn, Schneidermeister.

Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges

für **Gesunde** und **Kranke** (besonders für Bleichsüchtige, Blutarme und Nervenleidende), für **Rekonvalescenten, schwächliche Kinder** und **Altersschwache** sind die mehrfach prämiirten

Abels Nährsalz-Pastillen

Enthalten alle zur Kräftigung des **Körpers**, zum Aufbau des **Blutes**, der **Knochen**, der **Nerven- und Muskelsubstanz** nothwendigen mineralischen Nährstoffe, deren Zufuhr nach Prof. **Moleschott, Liebig, Scherer** etc. für den Körper ebenso dringend nothwendig ist wie der tägliche Genuss von Kochsalz. Der dauernde Gebrauch von **Abels Nährsalzpastillen** ist Gesunden wie Kranken, Erwachsenen wie Kindern daher dringend zu empfehlen. **Erhöhen die Körperkraft, stärken die Nerven, erzeugen Appetit.** Geschmack äusserst angenehm. Bequem, wie Bonbons überall und zu jeder Zeit zu nehmen.

Preis per Schachtel Mk. 1 Erhältlich in Apotheken.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

2 Gebinde Rheinwein, ca. 661 Liter,

meistbietend zwangsweise versteigern.

Thorn, den 16. März 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Der Ausverkauf

des

Willamowski'schen Waarenlagers

in der

Breitenstraße

dauert nur noch

bis zum 18. d. Mts.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Mein Grundstück

Gr.-Mocker 358, Wohnhaus, Stallung nebst ca. 3 Morgen Garten- und Wiesenland, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen von)of. mindest. auf 5 Jahre **zu verpachten.** Zu erfr. b. Eigenth. Franz Wisniewski, Gr.-Mocker.

Ein Grundstück

mit einer Anzahlung von 3000 Mark **zu verkaufen.** Offert. u. L. H. an die Exp. erbet.

Pensionäre

(mosaisch) finden freundliche Aufnahme bei **C. Weiss,** Thorn, Neustadt 11, 2 Tr.

Köchinnen, Stuben-, Küchen-, Haus- u. Kindermädchen ꝛc. mit guten Zeugnissen erhalten Stell. b. hoh. Lohn durch Miethsfrau **A. Ratkowska,** Hundestr. 9.

---

10 000 u. 4000 Mk.,

auch getheilt, **5000 Mk.** **nur pupillar.** sicher zu vergeben

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

3000 Mark erststellig zu cediren gesucht. Gefl. Offert. unter **M. 3000** an die Exp. erbeten.

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90 000, 20000, 15000 Mk. Ziehung am 13. April. Original-Loose a 3 Mk. 25 Pf. Halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf. Außerdem empfehle ich hierzu Antheile a 10 Pf. 11 Stück für 1 Mk, worauf man im günstigen Falle für 10 Pf. 1500 Mk. gewinnen kann.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Bäckerei

in bester Lage am Markt, welche mehr als 50 Jahre mit bestem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Juli zu vermiethen.

H. Heimann, Culm Wpr.

Geschäftskeller,

Eckhaus Gerechtestr. 25, vermiethet

R. Schultz, Neust. Markt 18.

Zur Ausführung sämmtlicher

Glaserarbeiten

empfiehlt sich

C. Reichel,
Bachestraße 2.

---

1 gut möbl. Zim. vom 1. April zu verm. bei **J. Mausolf,** Neustadt Nr. 9.

---

2 kleine Wohnungen sind vom 1.4.93 an ruhige Miether zu verm. Schillerstr. 6.

Schützenhaus.

Heute Freitag, den 17. März:

Großes Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11. unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**

Aula des Gymnasiums.

Heute Freitag Abends von 8—10 Uhr:

Erste Demonstration über Electricität.

75 der brillantesten Experimente.

Vortrag von

W. Finn.

Karten sind in der **Schwartz**'schen Buchhandlung, sowie Abends an der Kasse zu haben. Morgen Sonnabend 2., Sonntag 3. Vortrag. An diesen 3 Abenden keine Wiederholung.

Krieger-Verein.

Sonnabend, d. 18. d., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Vorher: **Vorstandssitzung.**

Der Vorstand.

Elysium: Heute Wurstessen.

„Gasthaus zum Reichsadler"

in Mocker.

Sonntag, den 19. März,
von 4 Uhr ab,

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet **J. Schinauer.**

Treffe Freitag auf dem Altstädt. Markte mit frischen Bücklingen, Räucher-Aalen, Lachs ꝛc. ein.

M. Thiess aus Wollin.

Ich wohne **Breitestraße 18.** Sprechstunden: Vormittags 8—10 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr.

Kreisphysikus Dr. Wodtke.

Ich wohne jetzt

Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtest.

Bestellungen bitte ich 1 Tr. oder im Cigarrenladen bei Herrn **Post** abzugeben.

Hochachtungsvoll

Th. Kleemann, Klavierbauer u. -Stimmer.

An alle Kranken

Frau Müller in **Klein-Landau i. E.** und **Frau Wenzinger,** auch wohnhaft in **Klein-Landau,** bescheinigen hiermit, daß oben genannte **Frau Wenzinger** schon **27 Jahre** an Gliederkrankheit gelitten hat; sie kaufte sich ein **Volta-Kreuz** und bescheinige mit meiner eigenen Unterschrift, daß ich nach dem Gebrauch des **Volta-Kreuz** wieder vollständig gesund bin und empfehle dasselbige Jedermann.

Klein-Landau i. E., 8. März 1893.

Herr u. Frau Wenzinger.

Das **Volta-Kreuz** mildert schnell die heftigsten Schmerzen, giebt den gefühllosen Gliedern das Leben wieder und theilt den durch verschiedene Ursachen geschwächten Konstitutionen erneute Energie und Lebenskraft mit.

Da das **Volta-Kreuz** aus den Metallen besteht, welche man als gegen **Cholera** schützend angesehen, muß jeder Mensch sich das kleine weltberühmte Kreuz verschaffen und immer tragen.

Das patentirte **Volta-Kreuz** mit Gebrauchs-Anweisung erhält man **à Mk. 1,50 Pf.** in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara, Drogenhdg.**

Jedes echte Kreuz soll auf der Schachtel **„Patent"** gestempelt sein, **sonst ist es falsch.**

Photographie.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Photographie zu erlernen, kann sich melden bei

Photograph Gerdom.

---

2 Lehrlinge

stellt ein **G. Jacobi, Maler,**
Bäckerstr. 47.

Ein Lehrling,

der Lust hat zur Uhrmacherei, kann sich melden beim

Uhrmacher **H. L. Kunz,** Thorn Neust. Markt 12.

Ein anständiges Laufmädchen

wird verlangt. **Schoen & Elzanowska.**

Ein Mädchen,

$13^1/_2$ Jahre alt, ist bei Herrschaft zu vergeben. Näheres bei Herrn **Sultz,** Mauerstr.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Freitag, den 17. März,
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.